

Zeitschrift: Eclogae Geologicae Helvetiae
Band: 13 (1914-1915)
Heft: 4

Artikel: Geologie des Gebietes zwischen Lago Maggiore und Melezza (Centovalli)
Vorwort: Vorbemerkung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-157452>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geologie des Gebietes

zwischen Lago Maggiore und Melezza (Centovalli).

Von WASSIL G. RADEFF.

Mit zwei Tafeln und acht Textfiguren.

VORBEMERKUNG

Die vorliegende Arbeit ist auf Anregung meines hochverehrten Lehrers, Herrn Professor Dr. A. HEIM, entstanden. Heim waren die Marmore von Olocaro bekannt. Er nahm hier eine Mulde an, welche er « die Mulde von Locarno » bezeichnete. Diese Mulde zu erforschen, war meine ursprüngliche Aufgabe. Ich verfolgte die Marmore bis schweizerisch-italienische Grenze, besah mir auch die sie begleitenden Gesteinsarten, ohne jedoch zu einem befriedigenden, positiven Resultate kommen zu können. Eine Tour von Centovalli über Gridone zum Lago Maggiore brachte jedoch so viel des Interessanten, dass ich mich entschloss, mir das Studium des ganzen Gebietes, zwischen Lago Maggiore und Melezza, zur Aufgabe zu machen.

Die Ergebnisse dieser Arbeit sind solche des Studiums im Gebiete selbst, sowie einer grösseren Reihe von Dünnschliffen. Zwei Analysen, hergestellt von Fräulein Dr. L. HEZNER, im chemisch-petrographischen Laboratorium der Eidgenössischen Technischen Hochschule sollen das Petrographische dieser Arbeit abrunden.

Bei der Herstellung der beigegebenen geologischen Karte, habe ich mir Mühe gegeben, möglichst genau die im Gebiete vorkommenden Gesteinsarten einzutragen. Da manche der Gesteinsschichten oft eine sehr geringe Mächtigkeit besitzen und doch nicht ausgelassen sein dürfen, so habe ich sie mit, mit dem Masstab der Karte nicht übereinstimmender Mächtigkeit eingetragen. Andere Gesteinsschichten geringer Mächtigkeit, aber verschiedener Gesteinsarten, welche vielfach innerhalb eines kleinen Raumes mit einander wechsellagern,

wie z. B. Amphibolitlagen und Gneisschichten am S-Rande der basischen Zone oder die Gesteinsschichten der Marmor-Zonen etc., habe ich auf der Karte mehr oder weniger symbolisiert, indem ich die Wechsellagerung mit der entsprechenden Farbe der Gesteinsarten andeutete, die Zonen hingegen mit einer einzigen Farbe eintrug.

Es sei mir hier gestattet, meinen hochverehrten Lehrern, Herrn Professor Dr. A. HEIM und seinem Nachfolger, Herrn Professor Dr. H. SCHARDT für das Interesse, das sie für meine Arbeit gezeigt, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Meinen herzlichsten Dank auch den Familien Alliata und Bazzi in Locarno, welche mir während meines Aufenthaltes in der Gegend in entgegenkommender Weise das Arbeiten erleichterten.

Zürich, April 1914.

I. TOPOGRAPHISCHE UEBERSICHT

Das Gebiet, das in der vorliegenden Arbeit zur Besprechung kommt, liegt im südwestlichsten Zipfel des Kantons Tessin, es beginnt im Osten bei Losone-Ascona und erstreckt sich von da aus nach Westen bis zur schweizerisch-italienischen Grenze. Es bildet den Teil der Tessiner Gruppe der Alpen, welcher vom Lago Maggiore einerseits, der Melezza anderseits begrenzt wird.

In seinem östlichen Teile wird das Gebiet von einer Hügellandschaft eingenommen, welche durch das Längstälchen Valle (in seinem obern Teil Val Brima genannt) in einen nördlichen und einen südlichen Teil zerlegt wird. Der nördliche Teil findet seinen Ausdruck in den Hügeln Barbescio (463 m) und Maja (476 m), zu welchen sich noch eine Anzahl von Hügeln gesellen, von denen keiner die Höhe von 400 m erreicht. Durch den Ruino (518 m) steht diese Landschaft mit dem im Westen liegenden Gebirge in Verbindung. Südlich des Längstälchens « Valle » liegt die Höhe Gratena (452 m) und die Höhe bei Belladrume (488 m). Die Verbindung mit dem westlichen liegendem höhern Gebirge, wie im Norden, ist hier weniger deutlich; zwei kleine Bacheinschnitte treten trennend auf.

Gleich hinter dieser Hügellandschaft steigt des Gelände mit